

Textilarbeiter-Zeitung

Organ des Zentralverbandes christlicher Textilarbeiter

Verlag Gebr. Fahrenbrach, Düsseldorf, Florastr. 7, Tel. 127 92. Druck u. Versand Joh. van Veken, Krefeld, Luth. Kirchstr. 65, Tel. 246 14. Bestellungen durch die Post für den Monat 1.—R.

Nummer 4

Düsseldorf, den 24. Januar 1931

Verbandort Krefeld

Umsatzsteuer - Phasenaufschalierung?

Auf Veranlassung des Reichsfinanzministers befaßte sich der Zwölfer-Ausschuß des Reichswirtschaftsrates zur Zeit erneut mit der Frage einer Reform des gegenwärtigen deutschen Umsatzsteuersystems und seiner Ablösung durch eine Phasenaufschalierung nach österreichischer Methode. Nach Anhörung eines längeren Referates des früheren Staatssekretärs Dr. Popik fanden in den letzten Tagen die ersten Vernehmungen der Sachverständigen aus der Textilwirtschaft statt, denen sich Anfang Februar weitere Sachverständigenvernehmungen aus der Leder- und Holzindustrie anschließen werden.

M. Die Nachteile der gegenwärtigen deutschen Umsatzsteuer in ihrem Wesen sowohl wie in der Methode ihrer Erhebung sind kaum umstritten. Durch die ungleichmäßige Belastung der betroffenen verschiedenartigen Konsumgüter mit dem schablonenhaft starren Umsatzsteuersatz ebenso wie infolge der allgemeinen Abwälzung auf die Konsumenten stellt sie zum einen die zweifellos unsozialste Massensteuer dar, die dem Grundsatz steuerlicher Gerechtigkeit kraft widerspricht. Die Methode ihrer Erhebung während des laufenden Wirtschaftsjahres durchbricht zum anderen jede klare Dispositionsmöglichkeit, die Voraussetzung für eine gleichmäßige Kalkulation ist und macht sie damit zu einem Störfaktor, der die wirtschaftliche Entwicklung stark beeinträchtigt. Diesen sozialen und rein wirtschaftlichen Bedenken steht — unter der gegenwärtigen Finanzlage des Reiches von besonderer Bedeutung — jedoch der außerordentlich günstige Steuerertrag der Umsatzsteuer gegenüber, die nicht weniger als 10 Prozent des Gesamt-Steuer-Einkommens ausmacht. Unter diesen Umständen wird man trotz der grundsätzlichen Bedenken wohl oder übel die Umsatzsteuer als einen Rathehebel steuerlicher Finanzmaßnahmen mit möglichst kürzester zeitlicher Begrenzung anerkennen müssen.

Die Bedeutung eventueller erhebungstechnischer Reformen der Umsatzsteuer gewinnt dementsprechend: Mit dem grundsätzlichen Ziele ihrer baldigsten völligen Aufhebung wird der Staatsfinanzmann und Wirtschaftler bestrebt sein müssen, eine bestmögliche Umlage- und Erhebungsmethode zu finden, die geeignet erscheint, die unsozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen der Steuer zu vermindern und sie auf die Dauer ihrer unbedingt notwendigen Erhebung tragbarer zu gestalten.

Um es vorweg zu sagen: Der erwogene Plan einer Phasenaufschalierung der Umsatzsteuer entspricht diesen Zielsetzungen nicht. Die zu erwartenden wenigen Vorteile bei der Einführung des Systems der Aufschalierung werden durch eine Reihe von offenbaren Nachteilen und voraussichtlichen neuen Schwierigkeiten und Hemmnissen so stark übertroffen, daß der Erfolg ein völlig negativer sein dürfte.

Scheinbarer Vorteil einer pauschalierten Umsatzsteuererhebung würde einerseits die Vereinfachung der Erhebung durch die Verringerung der Steuerpflichtigen sowie der Kontrollkosten und die Einbeziehung der mehrstufigen Produktionsbetriebe in die volle Umsatzsteuerausführung sein; beides Vorteile, die weniger der Wirtschaft als dem Steuerfiskus zugute kämen. Wenn der Referent der Zwölfer-Ausschuß-Vorbesprechungen, Staatssekretär Dr. Popik, trotzdem die Einführung der Aufschalierung ablehnte, weil ihm die technische Durchführung derselben zu schwierig erschien, so zeigt das, daß dennoch diese anscheinende Vereinfachung sehr zweifelhaft ist. Der Vereinfachung in der Erhebung durch Pauschalsteuerung an einer Umsatzstelle steht zunächst entgegen die Frage, welche Umlagestelle steuerpflichtig zu machen ist: Eine Pauschal-Steuererhebung an den rohstoffnahen Produktions- bzw. Umlagestellen stößt auf kaum zu überwindende Hemmnisse. — Zunächst in dem naturgemäß geringen Umsatznutzen der rohstoffnahen Produktionsstufen bei der Mehrheit der arbeitsintensiven Wirtschaftszweige, angesichts der die Auferlegung einer pauschalierten Umsatzsteuer die Gefahr einer nicht einkalkulierbaren Ueberlastung mit sich bringen dürfte. Man bedenke z. B. nur die Tatsache, daß in der Textilindustrie in der Baumwollspinnerei mit einem Umsatznutzen von 3—5 Prozent, in der Wollspinnerei mit 1,5—2,5 Prozent Umsatznutzen kalkuliert wird. Hier würde die Auferlegung einer Pauschalumsatzsteuer von 2,5—3,5% mit der in Anbetracht eines mindestens 3—4maligen Warenumschlages bei Textilien gerechnet werden muß, außerordentlich bedenklige Kalkulations- und Preisveränderungen bedingen, von denen zum mindesten sehr fraglich ist, ob sie überhaupt tragbar und durchführbar wären. Vor ähnlichen Hemmnissen, insbesondere aber vor der Schwierigkeit der Einkalkulierung der späteren Umsatzsteuerphasen bei einer

Lohnkämpfe in der Textilindustrie

Fast alle bedeutenderen Lohntarife in der deutschen Textilindustrie sind von den Unternehmern gekündigt oder sind schon abgelaufen. Von den bedeutenderen Lohn-tarifen in der Textilindustrie sind im Augenblick nur der schlesische und der münsterländische noch nicht gekündigt. Die Unternehmer wollen jetzt auf der ganzen Linie die Textilarbeiterlöhne ab-bauen. Dabei sind sie durchaus nicht bescheiden. Ihr Ziel geht dahin, die Löhne auf das Niveau von 1927 her-unterzusetzen. Das würde bedeuten, daß in den meisten

lungen vor dem stellvertretenden Schlichter für Südwest-deutschland, Herrn Obergewerberat Hanwinkel. Trotzdem die Verhandlungen den ganzen Tag andauerten, war eine Einigung nicht zu erzielen. Es wurde eine Schlichterkammer gebildet, die am nächsten Tage in Karlsruhe ihre Beratungen aufnahm. Nach längeren Ver-handlungen wurden am 13. Januar zwei Schieds-sprüche gefällt. Mit einigen Änderungen tritt der Manteltarif im großen und ganzen wieder in Kraft. Der Lohnschiedspruch sieht eine Senkung des Ecklohnes für die männlichen Zeitlohn-arbeiter in Ortsklasse I von 68 Pfg. auf 65 Pfg. vor. Das entspricht einer Senkung von 4,4 Prozent. Die übrigen Löhne sollen im glei-chen Verhältnis gekürzt werden. Laufdauer des Lohn-tarifs bis zum 30. Juni 1931.

Im Rechtsrhein, wo bekanntlich ein Schiedspruch gefällt ist, der einen Lohnabbau von 7 Prozent vorsieht, sind die Gummi-band-wirker, die Rüstler und die Spinner bei der Kunstseidenfabrik J. B. Wemberg in den Ausstand getreten. Mittlerweile haben die dortigen Unternehmer die Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches beantragt. Am Montag, dem 19. d. M., finden die Nachverhandlungen über den Antrag der Unternehmer auf Ver-bindlichkeitsklärung vor dem Schlichter in Dort-mund statt.

Es wäre zu wünschen, daß der Schlichter den ganz unverständlichen Spruch stark horti-giert oder die Verbindlichkeitsklärung deselben ablehnt.

Im Obergewerbezirk e. B. hatte das Lohnabkommen zum 31. 12. 30 gekündigt. Die Gewerkschaften hatten daraufhin die Kündi-gung des Arbeitszeitabkommens zum gleichen Termine ausgesprochen.

Die geführten Parteiverhandlungen über den Neuaufschluß der Tarifverträge verliefen ergebnislos. Auf Antrag des Arbeitgeberver-bandes beschäftigte sich der staatliche Schlichtungsausschuß am 12. Januar 1931 mit dem Tarifstreit. Es wurde folgender Schieds-spruch gefällt:

1. Das Arbeitszeitabkommen vom 27. Juni 1929 wird ab 1. Januar 1931 unverän-dert bis zum 31. Dezember 1931 verlängert mit der Maßgabe, daß es erstmalig mit zweimonatlicher Frist zum 31. Dezember 1931 gekündigt werden kann.

2. Das am 31. Dezember 1930 abgelau-fene Lohnabkommen wird ab 1. Januar 1931 wieder in Kraft gesetzt. Ab 26. Januar 1931 werden die Tariflöhne um sechs vom Hun-dert ermäßigt. Pfennigbruchstücke der neuen Tarifstundenlöhne bis 0,4 werden nach un-ten, über 0,4 nach oben abgerundet.

Dieses Lohnabkommen gilt bis 31. Mai 1931. Es kann erstmalig zu diesem Zeitpunkt mit Monatsfrist gekündigt werden. Weiterz Kündigungsfrist ist nur mit Monatsfrist zum je-weiligen Monatsende möglich.

Erklärungsfrist bis 20. Jan. 1931, mittags 12 Uhr.

In den übrigen Bezirken, wo verhandelt worden ist, konnte nirgendwo eine Verständigung herbeigeführt wer-den. Die Arbeitgeber halten stark an ihren Forderungen fest und vertrauen scheinbar auf die Hilfe der staatlichen Schlichtungsinstanzen bei ihren Absichten. Andererseits unterliegt es auch keinem Zweifel, daß die große Zahl der Unorganisierten die Arbeitgeber in ihren Plänen bestärkt. Hoffentlich führen die jetzigen Auseinandersetzungen dazu, daß auch dem letzten Unorganisierten die Augen geöffnet werden.

Werbe-Monat

Im neuen Willen
zum Welterfolg



ist schon die Hälfte
der Tat!

Tarifbezirken der Lohn für den männlichen Hilfsarbeiter der höchsten tariflichen Altersklasse wieder ganz erheblich unter 60 Pfg. und für die weiblichen auf etwa 45 Pfg. her-untergedrückt würde.

Die Unternehmer versuchen mit allen Mitteln, dieses ihr Ziel zu erreichen. Ganz besonders scharf ging der Ver-band „Süddeutscher Textil- und Textilarbeitgeber, Landesgruppe Württemberg“, vor, der durch Anschlag ab 12. Januar die Löhne generell um 10 Pro-zent reduzierte. Die Kürzung ist an diesem Tage in Kraft getreten. Am selbigen Tage begannen auch die Verhand-

Pauschalbelastung aber stünden auch die nächsten Produk-tions-Zwischenstufen, die naturgemäß aus berechtigten Gründen nach der Verlegung der Umsatzsteuerpauschale auf die letzte Produktionsstufe bzw. nach dem Han-del drängen werden. Von hier aber setzen die entgegen-gerichteten Interessen des Handels ein, der seinerseits auf die gleichen Kalkulations-schwierigkeiten hinweist und be-strebt sein wird, die Belastung der Pauschalsteuer von sich abzuwehren, um zu vermeiden, daß die Steuer an ihm „hängen“ bleibt, und sie der Produktion aufzuerlegen. Scharfe beunruhigende Interessen-kämpfe müssen die Folge dieser Differenzen sein, die unsere Wirt-schaft im gegenwärtigen Zeitpunkt doppelt ungünstig be-einflussen würden.

Ein weiteres Bedenken entsteht über die Frage nach der Bemessung der Umsatzsteuer-Pauschale.

Zwei Gesichtspunkte könnten hierfür maßgebend sein. Die Festlegung der jeweiligen Umsatz-Pauschale nach der Zahl der Umsatzphasen oder die Differenzier-ung der Umsatz-Pauschale nach dem Bedarfswert bzw. Bedarfscharakter der Ware. Der ersteren Fest-legung steht die Schwierigkeit, ja die teilweise Unmög-lichkeit entgegen, bei verschiedenen Produktionserzeug-nissen überhaupt eine einheitliche Umschlagziffer zu er-mitteln. Wir erinnern wiederum an die Textilwirtschaft an die Vielseitigkeit gewisser Produktionszweige, wie etwa der Wuppertaler Wänder-, Kordel- und Kettendun-del-, oder gewisser konfektions-orientierten Produktions-zweige, in denen eine Bestimmung der Umsatzhäufigkeit zum mindesten außerordentlich zweifelhaft erscheint. Eine Umsatzsteuerpauschalierung aber, differenziert nach dem Grade der Konsumverwendung der Waren, brächte er-

Vermittlung dieser Kräfte kann nur durch das Persönliche geschehen.

Ferner dienen dazu persönliche Anschreiben an Funktionäre zur Aufmunterung in der Werbearbeit, an Unorganisierte und Locherziehende zur Aufklärung bezw. Festigung. Flugblätter, die gerade auf die heutige Zeit Bezug nehmen, können in den Häusern verteilt werden.

Ebenfalls müssen unsere Ideen bei den konfessionellen Jugendvereinen mehr Eingang finden durch Niederlegen unserer Zeitschriften, durch Mitdabeisein bei deren Veranstaltungen, Vortragen unserer Ziele in Führerringen und dergleichen.

Die Betriebsagitation muß bei passenden Gelegenheiten durch Zusammenfassung unserer Mitglieder gefördert werden. Besondere Beobachtung muß den einzelnen Abteilungen zugewandt werden, weil in der Regel auch abteilungsweise die Schwierigkeiten (Lohnabzüge, Umstellungen) auftauchen.

Aus der Jugendbewegung

M. Glabach-Neumark.

Die Jugendgruppen M. Glabach-Neumark veranstalteten am 28. Dezember 1930 im Lokale Karl Könes, Neumark, eine Weihnachtsfeier. Gegen 18.30 Uhr konnte der Vorsitzende der Ortsgruppe, Kollege Leo Hintz, ein vollbesetztes Haus begrüßen.

Die Feier nahm einen würdigen Verlauf. Es wechselten gemeinschaftliche Volkslieder und musikalisch vorgetragene Dichtungen in bunter Reihenfolge ab. Zur Ehrung der Jubilare nahm der frühere Vorsitzende der Ortsgruppe, der Kollege Karl Baur, das Wort. Er sprach den Jubilaren tief empfundene Worte der Anerkennung für ihre treue Arbeit und Dienste im Verbandsaus.

Der Glanzpunkt des Abends bildete das Theaterstück: „Weihnachtsstück im Försterhaus“, nach Matthes, welches musikalisch gespielt wurde. Der Versuch, in gediegener Form eine Weihnachtsfeier in einem feinen Rahmen zu bringen, ohne damit große Kosten zu verbinden, war hier vollständig gelungen.

Zur nächsten, aber schonen Weihnachtsfeier versammelte sich die Jugendgruppe Lennep am 20. Dezember 1930 im schön geschmückten Konferenzzimmer unseres Verbandes. Sämtliche Mitglieder der Jugendgruppe waren erschienen.

Lennep.

Zur nächsten, aber schonen Weihnachtsfeier versammelte sich die Jugendgruppe Lennep am 20. Dezember 1930 im schön geschmückten Konferenzzimmer unseres Verbandes. Sämtliche Mitglieder der Jugendgruppe waren erschienen.

Berichte aus den Ortsgruppen

Nachen. Als Sonderveranstaltung im Rahmen ihres Winterprogramms gab unsere Ortsgruppe am Sonntag, dem 11. Dezember 1930, einen Sieder- und Rezitationsabend.

Der Männergesangsverein „Burscheider Liederkränz“ die Kapelle „Walter Weise“, Herr Reinhard Schönbrunner als Solist und Herr Gerhard Wihlers als Rezitator hatten sich in liebenswürdigster Weise zur Verfügung gestellt.

„Kluch“ und „Das Glück von Edenhall“. Herr Solist Schönbrunner sang das Jarenlied „Einst spielt ich mit Szepter und Krone“ aus der Oper „Zar und Zimmermann“ von Vorhies und das Rheinlied. In einer kurzen Festansprache nahm unser stellvertretender Zentralvorsitzender Kollege Müller das Wort zu etwa folgenden Ausführungen: Unsere Bewegung will die Standverbesserung der Arbeiterklasse trotz der Schwere der heutigen Zeit, da die Not und das Elend von 3,2 Millionen Arbeitlosen, mit Angehörigen etwa 15 Millionen, und einer Kriegsbelastung von 2 Milliarden diesen unsern Willen hemmt.

Herr Wihlers gab als Einleitung zum zweiten Teil einige Gedanken wieder über Heimat und Freunde. Der Heimat, die wir lieben mühten, und der wahren Freunde, der wir als Arbeiter so wenige hätten. Solcher Freunde einer sei unser vaterländischer Dichter Dr. Jupp Müller, über dessen Leben und Werk uns Herr Wihlers ebenfalls interessante Ausführungen machte.

Kollege Bartholomäus sprach zum Schluß allen Mitwirkenden den Dank der anwesenden Kolleginnen und Kollegen aus und wies dann noch auf das am Sonntag, dem 1. Februar dieses Jahres, ebenfalls im kath. Gefellenhause, stattfindende Familienfest mit Jubilärfest hin.

Niebau (Schl.). Am 7. Dezember 1930 veranstaltete die christliche Arbeiterhilfe einen Wohltätigkeits-Theaterabend, verbunden mit Werbetag für unsern christlichen Textilarbeiterverband. Dank der eifrigen Agitation der Vertrauensleute war der große Niebauhalla bis auf den letzten Platz gefüllt.

Markliffa. Recht erhebende Stunden waren es, die unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen am 21. Dezember 1930 im Vereinslokal „Zum Kronprinzen“ bei einer Weihnachtsfeier verlebten. Hat auch die wirtschaftliche Not in ihre Reihen tief eingegriffen, so wollten sie doch das Fest der Liebe in christlichem Sinne gemeinsam begehen und damit zum Ausdruck bringen, daß der Name ihrer Organisation nicht nur Formsache ist.

Neuhof. Am Neujahrstage veranstaltete die Ortsgruppe der christlichen Gewerkschaften von Neuhof eine Familien-Weihnachtsfeier, verbunden mit Theater und Konzert. Nach einigen Begrüßungsworten des Kollegen Senkel begann das dem Geist der Zeit entsprechende Theaterstück „Weihnachtsstraum“.

Neuhof. Am Neujahrstage veranstaltete die Ortsgruppe der christlichen Gewerkschaften von Neuhof eine Familien-Weihnachtsfeier, verbunden mit Theater und Konzert.

Sächsische Bettfedern. Fabrik Paul Hoyer, Delitzsch 103. Prov. Sachsen, Angerstraße 4. sendet Ihnen nur allerbeste, streng reelle Qualitäten.

Lungen- und Asthmakranken ist unser Kräuter-Tee „Silvana“ von hervorragender durchgreifender Wirkung. „Ist Tee hat bei mir dreifach Wunder gewirkt“, schreibt E.W. in P. „Auswärt, Nachtschweiß, Fieber, Husten, Atembeschwerden hörten sofort auf.“

jetzigen schwierigen Verhältnisse in wirtschaftlicher und sozial-politischer Hinsicht. Mit dem Appell an die der Gewerkschaft fernstehenden Arbeiter und Arbeiterinnen, dieser beizutreten, schloß er seine trefflichen Ausführungen mit dem Wunsch auf ein glückliches neues Jahr.

Sagan. Unsere Ortsgruppe hielt am 26. Dezember 1930 eine Weihnachtsfeier ab. Der Vorsitzende, Kollege Bruch, sprach herzliche Begrüßungsworte. Nach einem von einer Kollegin gesprochenen Festspruch hielt Geschäftsführer Kollege Göhling, Neufals, eine Ansprache.

Bücher und Schriften

Handb. über die Krankenkassenversicherung. Von Stadtmann C. Gahn, Wschaffenburg (Eifenstr. 3). Selbstverlag. Preis 30 Pfg., 100 Stück 25 M.

Das neue „Univerzum“, ein Jahrbuch für Haus und Familie, besonders für die reifere Jugend.

Der 61. Band, der in diesem Jahre neu erschienen ist, reiht sich seinen Vorgängern würdig an. Er bietet der Jugend wieder reichhaltigen Unterhaltungskostoff und vermittelt wie bisher praktisches Wissen auf dem Gebiete der Baukunst, Technik und dem Verkehrswesen.

Sterbetafel

Josef Wiggins, Dürren, 74 J. — Joh. Klein-Rathöfer, Ochtrup, 87 J. — Leonhard Hermanns, Neumark, 76 J. — Theodora Kraft, Speffart, 25 J. — Anna Metzgers, Niebau, 69 J. — Veronika Köhnen, Kempten, 72 J. — Wilhelm Schiffer, Wedburg, 63 J. — Wilhelm Janßen, M. Glabach, 84 J. — Maria Grams, Bocholt, 60 J. — Barb. Giefen, Nachen, 56 J. — Margarete Wipperführer, Nachen, 61 J. — Karl Dieb, Nachen, 72 J. — Gregor Schmale, Emsdetten, 86 J. — Julius Rahfert, Neustadt, 65 J. — Silbe Jäggi, Murg, 30 J. — Karl Fischer, Epe, 63 J. — Karl Heilig, Neustadt, 54 J. — Franz Parsch, M. Glabach, 60 Jahre. — Frau Anna Nadorf, Bocholt, 38 J. — Bernhard Stöhrer, Bochholt, 57 J. — Jakob Meurer, Helm, 57 J. — Wilhelm Thies, Hannover-Linden, 67 J. — Helene Schings, Nachen, 63 J.

Ruhet in Frieden!

Bekanntmachung.

In letzter Zeit laufen bei der Zentrale viele Sendungen aus den Ortsgruppen ein, die zu gering frankiert sind. Die Folge davon ist, daß unnötige Ausgaben an Strafporto entstehen.

Wir bitten unsere Ortsgruppenvorstände, für richtige Frankierung der Sendungen zu sorgen. Besonders möge folgendes beachtet werden:

- 1. Sendungen, die als Geschäftspapiere oder Drucksache gelten, dürfen nicht verschlossen aufgeschickt werden. Beschriftet dies doch, dann muß Briefporto aufgeschickt werden. Das Briefporto beträgt bei Sendungen über 20 Gramm 30 Pfg.
- 2. Sendungen, die als Geschäftspapiere oder Drucksache gelten, dürfen keine brieflichen Mitteilungen enthalten, andernfalls werden sie bei der Post wie Briefe behandelt und mit Strafporto belegt.
- 3. Bevor man die Sendung der Post übergibt, vergewissere man sich, ob dieselbe richtig frankiert ist und den obigen Bedingungen entspricht.

Verfallungskalender

Krefeld. Die Jahresgeneralversammlung der Ortsgruppe findet am 1. Februar 1931, morgens 10.30 Uhr im Gemeindehaus (gelber Saal), Weberstr. 9, statt. Der Vorstand erwartet pünktliches und zahlreiches Erscheinen.

Inhaltsverzeichnis.

Artikel: Umfassende — Pfaffenpauschalierung? — Lohnkämpfe in der Textilindustrie. — Doppelverdiener. — Sind diese Löhne abbaufähig? — Arbeitskämpfe überall! — Werbearbeit ist Bildungsarbeit! — Bekämpfung des Schiffchenhäufens. — Achtung! Bürgersteuerzettel! — Jetzt gilt's Gewerkschaftler sein! — Erbe des Kampfes! — Feuilletone: Ein Werbegang. — Textile Technik. — Aus der Jugendbewegung: M. Glabach-Neumark. — Lennep. — Berichte aus den Ortsgruppen: Nachen. — Niebau (Schl.). — Markliffa. — Neuhof. — Sagan. — Bücher und Schriften. — Sterbetafel. — Bekanntmachung. — Verfallungskalender. — Inzerate.

Schriftleitung: Otto Maier, Düsseldorf, Florastr. 7. Der Einkauf für den Garten erfordert Überlegung. Wer dabei an falscher Stelle spart, muß damit rechnen, daß Arbeit und Mühe des ganzen Jahres nutzlos verfliehet. Das Billigste kann niemals das Beste sein.

Christliche Gewerkschaftler! Bezieht eure Bücher und Zeitschriften nur durch den Christl. Gewerkschafts-Verlag Berlin-Wilmersdorf

Gartenfreunde! Merkt auf! Der Einkauf für den Garten erfordert Überlegung. Spart nicht an falscher Stelle. Kauft nur das Beste. Hohe Keimkraft, Sortenreife, geringe Verfallsstoffe sind seit Jahrzehnten die Merkmale der Adler-Verlagsgüter.